

# Erzähler vom Westerwald

## Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

Für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhölzer in Hachenburg.

Der achteitigen Wochenbeilage  
Illustriertes Sonntagsblatt.  
Zuschrift für Drahtnachrichten:  
Hachener Hachenburg, Fernruf Nr. 72

259

Preis: 1.20 M.  
Hachenburg, Montag den 5. November 1917.

Hachenburg, Montag den 5. November 1917.

10. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

November. Starke feindliche Feuer auf Dirmuide. Chemin-des-Dames werden unsere planmäßig Störung verlegt. — Am Rhein-Marne-Kanal Nordamerikaner gefangen genommen. — Erfolgreiche Angriffe auf London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Dover und Dünkirchen. — Bei Danaburg, Smorgon, Pleskau und am Isera auflebende Feuerstätigkeit. — Der Bardar erheblich anwachsender Artilleriekampf. — Der italienischen Front sind bis jetzt über 200.000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze erbeutet.

### Erschöpft!

In demselben Augenblick, da über Italien das große Schicksal herabgebrochen ist und die Augen der ganzen Welt auf den unerhörten militärischen Zusammenbruch der italienischen Armee gerichtet sind, die sich stark genug gefühlt hat, mit anpruchsvoller Gebärde über die bisherigen Sieger ihres Gebietes hinauszutreten — in demselben Augenblick läßt Rußlands Diktator Kerenski sich einem Eingeständnis hören, das wie ein schriller Schrei durch die Länder der Entente gellen muß. Er hat sich seit der Niederwerfung des Kornilowschen Regimes recht still verhalten. Der Verlust von der Niederlage von Jassow und die Abweisung der russischen Offiziersliste von den vorgelagerten Inseln am Dnjestr haben ihm doch viel zu denken gegeben und den sonst von hochtrabenden Redensarten ständig umgebenen Mann zum Besinnen gebracht. Vielleicht hat ihn auch die Bemerkung um die Wiederaufrichtung der russischen Macht zu sehr in Anspruch genommen, man hat es nicht wissen. Jetzt aber berichtet Reuters Telegramm, daß Kerenski dem Petersburger „Moscowsky Brest“ erklärt habe — oder, wie es sich mit begreiflicher Vorsicht ausdrückt, erklärt hat: „Rußland ist erschöpft, und es ist sein Recht, in den Verbündeten zu fordern, daß fortan sie die Last des Krieges tragen. Das klingt sehr unwirksam, und doch hat sich dazu verstehen muß, diese Unglücksbotschaft zu verstehen, geschieht sicherlich nicht nur unter dem Zwange der Verhältnisse. Aber ein tiefes Geheimnis wird damit in der Welt ja eigentlich nicht enthüllt; nur daß es jetzt zu dem vierten Kriegswinter von Kerenski in wie es sich gleichschaffender Form preisgegeben wird, ist ein bemerkenswertes Kennzeichen der Lage.

Vor dem vierten Kriegswinter stehen die Männer der russischen Regierung offenbar mit schauderndem Entschluß. Sie sehen keine Möglichkeit ihm auszuweichen. Sie aber wird es mit jedem Tag klarer, daß das Volk in Rußland dieser sogenannten revolutionären Demokratie gründlich müde geworden ist. Mehr und mehr hat es sich wieder den Vorkämpfern der äußersten Linken zu, die im Sommer der Gewalt hatten weichen müssen, die aber jetzt wieder mutig den Kopf erheben und die Anführer nach einem neuen Waffengang um die Eroberung der Staatsgewalt kämpfen wollen. Die erste Novemberrevolution soll zum Vorschlag bestimmt sein. Allenfalls machen schon die Anzeichen einer Aufstandsbewegung bemerkbar. Auf wichtigen Bahnstrecken wird der Verkehr eingestellt, wie es heißt, angesichts der hartnäckigen Gerüchte von einem bevorstehenden Vorgehen der maximalistischen Revolutionäre. Der Militärgouverneur von Petersburg erklärt, daß er Anordnungen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Garnison ist befohlen worden, alle Versammlungen mit Gewalt zu unterdrücken, den bürgerlichen und militärischen Behörden aber kräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen. In den Straßen der Hauptstadt sieht man wieder Panzerkraftwagen herumschleichen, und einzelne Truppenteile drängen sich an den Generalstab des Petersburger Militärbezirks heran, um die Befehle der Zentralregierung mit der Unterstützung der Verfassung anderer Teile der Armee entsprechende Rückschlüsse zu ziehen. Und zu gleicher Zeit verbietet ein Regierungserlaß den Verwaltungen von Provinzen und Bezirken, den Arbeitern Geldstrafen aufzuerlegen — was auch recht tief blicken läßt in die sozialen Verhältnisse der russischen Industrie. Damit nicht genug, nehmen auch die Auseinandersetzungen der vorläufigen Regierung mit den russischen Gewalten in der Ukraine und in Finnland mit dem Tage unfreundlichere Formen an. In Kiew ist die Abweisung einer besonderen Truppenmacht von ukrainischen Kossaken schon sehr weit vorgeschritten, und in Petersburg nimmt der Widerstand der Landesbehörden gegen die Befehle der Zentralregierung immer mehr den Charakter offener Auflehnung an. Was nicht zu reden von den furchtbaren Gefahren der Hungersnot, von der die russische Verwaltung sich jetzt auf allen Seiten umlauert sieht. Im Sommer konnte Kerenski noch glauben, daß sich irgendein Wunder ereignen und das Land über den Abgrund hinwegtragen werde, dessen Schwere er unweifelhaft schon damals voll und ganz gespürt hat. Aber das Wunder ist nicht gekommen, wenigstens im Lager der Entente, und so steht es nun, der schreckensvollen Wirklichkeit mit Fassung

ins Ansehen zu sehen. Rußland ist erschöpft, laßt und endlich in Ruhe — so ringt es sich von seinen gequälten Lippen. Aber die Verbündeten, werden sie Verständnis haben für die verzweifelte Lage des Landes der „glorreichen Revolution“?

Der Ruf aus Petersburg, sie sollten fortan die Lasten des Krieges tragen, trifft sie zu einer Zeit, wo sowohl England wie Frankreich gar keine Möglichkeit mehr haben, diese Lasten auf andere Schultern abzuwälzen. Belgien, Serbien, Rumänien haben sich längst verblutet, Rußland ist gebändigt durch Hindenburgs starke Faust, und Italien schreit jetzt selbst nach Hilfe, nachdem es in elf schweren Zionskämpfen die Blüte seines Volkes dem unheilvollen Egoismus hingeopfert hat. Die Westfront steht unausgesetzt an den Kräften des Feindes, und wenn sie jetzt gar noch zugunsten der Italiener geschwächt werden soll, dann bleibt zur Entlastung der Russen wirklich gar nichts mehr übrig. Sie tragen schon die Lasten des Krieges, die edlen Briten vor allen, dazu haben sie sich im Laufe dieser Jahre schließlich doch verstehen müssen. Und wenn Kerenski Entlastung braucht, um Rußland am Leben erhalten zu können — bei seinen Verbündeten wird und kann er sie nicht finden!

Raum war die in obigen Zeilen besprochene Äußerung in der Öffentlichkeit bekanntgeworden, da meldete sich Dr. Laning zum Wort. Der amerikanische Staatssekretär ließ erklären:

„Ich werde auf Grund amtlicher Mitteilungen der Regierung noch Kerenski durch Kabel übermittelte Mitteilung behauptet werden könne. Rußland beabsichtigt den Krieg aufzugeben. Die Regierung bedauere solche Auslegungen. Überdies könnte darauf hingewiesen werden, daß das Vertrauen der Regierung zu Rußland durch die Ermächtigung zu einer Anleihe von 21.700.000 Dollar aus Krediten, die Rußland früher eingebracht worden seien, neuen Ausdruck gefunden habe. Diese Summe werde der russischen Regierung sofort zur Verfügung stehen.“

Es ist amerikanisch! Rußland erklärt durch den Mund Kerenski, daß es erschöpft, entkräftet sei. Da klopfte sich Laning wie ein reicher Chicagoer Schweineflescher auf den rechten Schenkel, auf die Stelle, wo der Geldbeutel ruht und rief: „Wir zahlen gut, wir zahlen bar — her mit dem Rest eures Blutes!“ Einen größeren Spottstreich hat man selbst in diesem Kriege noch nicht erlebt.

### Nach dem Kanzlerwechsel.

h. Berlin, 3. November.

Den Kanzler haben wir. Aber die Wahl seiner ersten Gehilfen und Mitarbeiter scheint fast noch schwieriger oder doch langwieriger zu werden, wie die endliche Installation des Grafen Hertling. Vorgestern, gestern war die Berufung des nationalliberalen Dr. Friedberg in die preussische Ministerpräsidentschaft, des Abg. v. Bager zum Vizekanzler fast ganz gesichert nach den Verhandlungen der unterrichteten Leute, die es in Berlin gab. Heute werden mit Umschulung diese Voraussagen mindestens als verfrüht bezeichnet. Zwar darf man glauben, daß der bisherige Vertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Helfferich sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Auch klingt es nicht unwahrscheinlich, wenn es heißt, die fertig nach den künftigen Seßeln drängende fortschrittliche Reichstagsfraktion habe ihren Vorgesetzten, Herrn v. Bager, brieflich aufgefordert, sich für den Vizekanzlerposten der Reichsregierung zur Verfügung zu stellen. Und in das preussische Staatsministerium wollen die Fortschrittler auch wenigstens einen ihrer Männer hineinbringen. Tatsächlich scheint aber bisher weder an Herrn v. Bager, noch an Herrn Dr. Friedberg eine maßgebende Anfrage ergangen zu sein. Der neue Kanzler reist dieser Tage nach München und mit ziemlicher Bestimmtheit werden die Entscheidungen erst nach seiner Rückkehr von dort erfolgen. Auch das Abschiedsgesuch Dr. Helfferichs soll bis dahin zurückgestellt werden.

Inzwischen hat sich Graf Hertling beim Bundesrat, wenn auch nicht offiziell, vorgestellt und mit einigen Worten die Hoffnung auf ein erprobliches Zusammenarbeiten ausgesprochen. Ferner hatte er mehrere Besprechungen mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem ersten Generalquartiermeister Ludendorff, die beide zurzeit in Berlin weilen. Die Unterhaltungen des Kanzlers mit Parlamentariern werden augenblicklich noch fortgesetzt. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin wird am Montag in Berlin erwartet. Zweifellos werden bei seinen Konferenzen mit dem neuen Kanzler wichtige Punkte der gemeinsamen Politik der beiden großen Mittelmächte erneute Befestigung und Festigung erhalten.

Inzwischen verabschiedete sich Ex-Reichskanzler Dr. Michaelis von einer Abordnung des Bundesrats, die ihm die Abschiedsgrüße der Bundesratsmitglieder überbrachte. Dr. Michaelis sagte dabei, die Zeit seiner Kanzlerschaft sei für ihn die schwerste seines Lebens gewesen, da er während derselben stets in einem schweren inneren Konflikt gelebt hätte. Auf eine Anspielung über eine Ver-

wendung an anderer Stelle, die der Vorkämpfer der Abordnung Graf Lerchenfeld gemacht, ging der ehemalige Kanzler nicht ein.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Bei der Weiterberatung der Ernährungsfragen im preussischen Landtagsausschuß erklärte Landwirtschaftsminister v. Eichenhardt-Rothe, daß von behördlicher Seite alle nur denkbaren Maßnahmen zur Förderung des Kartoffelbaues getroffen würden. Der Staatskommissar für Volksernährung Staatsminister v. Baldow wies auf die Knappheit der Betriebsmittel hin, auf den Mangel an menschlichen und tierischen Arbeitskräften sowie an Düngung. Das nächste Ziel bilde die Sicherung der Winterkartoffeln. Bei der Übergangswirtschaft müsse in erster Linie für die Einfuhr von Ölen und Fetten gesorgt werden; dies sei auch das Gegebene, weil diese Stoffe verhältnismäßig wenig Arbeitsraum einnehmen.

+ Wie berichtet wird, plant das preussische Ministerium auch eine Reform des Gemeindevahlrechts. Die Vorlage soll aber nicht mehr dem jetzigen, sondern dem neuen, auf Grund des kommenden Wahlrechts gewählten Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

+ Die nächste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhaus ist auf den 15. November anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Gesetzentwürfe über die Stadtschafften, sowie die Anträge über den Religionsunterricht der Dissidenteninder und die Steuerungsanlagen der Dampfen. Die Vorlagen betr. das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus und die Neugestaltung des Herrenhauses werden voraussichtlich erst nach dem Bußtage (21. November) zur ersten Beratung gestellt werden.

+ Die Bestrebungen für ein einheitliches Jugendrecht sollen jetzt durch die vor einigen Tagen begründete Arbeitsgemeinschaft für Jugendrecht tatkräftige Förderung erfahren. Alle in Frage kommenden Verbände für Jugendpflege und für Jugendfürsorge werden zusammenkommen, um das geltende Jugendrecht zu sammeln, es zu prüfen und bestimmte Vorschläge für seine künftige Gestaltung zu machen. Daneben hat der Freiwillige Erziehungsbeirat eine besondere Abteilung für deutsches Jugendrecht begründet, die überall im Reich Jugendämter bilden und Unterlagen für eine einheitliche Jugendpolitik und für Jugendrecht aus allen Schichten der deutschen Bevölkerung zusammentragen, sich selbst aber praktischer Arbeit enthalten soll. Es ist zu erwarten, daß diese hochbedeutende Entwicklung die Umgestaltung der Jugendgesetzgebung nach neuzeitlichen Grundsätzen wesentlich fördern wird.

Frankreich.

+ Selbst die Freunde des Ministerpräsidenten sehen ein, daß das Kabinett Painlevé unmöglich geworden ist. Der „Figaro“ schreibt: Die politische Lage ist so, daß nur eine Führung durch Clemenceau oder durch Caillaux möglich ist. Eine dritte Möglichkeit ist unter den jetzigen Umständen nicht zu sehen. Ein Kabinett Thomas wäre eine Regierung Caillaux ohne Caillaux; später würde ein Kabinett Clemenceau-Brion-Thomas mit einigen Anhängern von Caillaux möglich sein. Es sei aber nicht wahrscheinlich, ob das jetzt schon der Fall wäre.

Osterreich-Ungarn.

+ In Ungarn steht eine Verordnung gegen den Mietsucher in Aussicht. Bei kleineren und mittleren Wohnungen hält die Verordnung das Steigerungsverbot aufrecht; bei mittleren Wohnungen kann ausnahmsweise eine Steigerung bis 10 % stattfinden. Eine Steigerung der zum Heeresdienst Einberufenen ist nicht statthaft. Die Verordnung sieht ferner die Einrichtung von Wohnungsämtern in den Städten vor.

+ Die Ernährungsschwierigkeiten in Osterreich haben in den letzten Tagen eine bedeutende Verschärfung erfahren, denn Ungarn hat, wie die ungarischen Blätter melden, die Forderungen Osterreichs hinsichtlich der Lebensmittelversorgung glatt abgelehnt. Infolgedessen wird ein Kronrat einberufen werden, um endlich über die Frage der Lebensmittelversorgung durch Ungarn zu verhandeln.

Schweiz.

+ In Bern soll demnächst eine luxemburgische diplomatische Vertretung eingerichtet werden. Als Geschäftsträger ist in Aussicht genommen das Mitglied der luxemburgischen Regierung, Generaldirektor der öffentlichen Arbeiten Antoine Lesort. Der Bundesrat hat sich mit der angeregten Errichtung der diplomatischen Vertretung einverstanden erklärt und der Ernennung des Herrn Lesort zugestimmt.

Polen.

+ Der Entwurf der polnischen Verfassung ist bereits vom Verfassungsausschuß des früheren Staatsrates genehmigt worden. Er umfaßt 151 Paragraphen und bestimmt zunächst, daß Polen ein unabhängiger Verfassungsstaat ist und eine erbliche Monarchie, bei der auch die weibliche Erbfolge zugelassen ist. Die katholische Konfession ist die Staatsreligion. Den ersten König wählt der Landtag.







See.  
oot - Deute.  
perrgebiet um  
derum 4 Damp  
aus einem gro  
wurde, sowie  
0 Lo. Ralf und  
Tom Rapot".  
abes der Ma  
Kriegspost.  
Berlin, 3. Nov. Die Schwedische und dänische Presse hat  
am 1. November 1917 eine Nachricht über das Sinken  
des deutschen Torpedobootes infolge Minenexplosion  
in der Ostsee gebracht. Die Nachricht ist  
unrichtig.

Stuttgart, 4. November. Auf der Fahrt zur  
Frontlinie seiner kämpfenden Truppen fiel der  
berühmte Generalleutnant Albert von Verter, der  
in der ersten Armeeformation. Verter wurde vor kurzem noch  
in der Einnahme von Riga, wo er sich besonders verdient ge  
braucht hatte, mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet.  
Kopenhagen, 3. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die  
dänische Regierung die abgeleiteten Generale Brunsell und  
wieder in wichtige militärische Posten einzusetzen.  
Hatterdam, 3. Nov. In Washington heißt es, daß die  
Regierung nun auch Österreich den Krieg erklären werde,  
wenn sie Italien durch Geldmittel unterstützt hat.  
Bern, 3. Nov. Wie der Pariser "Temps" berichtet, sind  
deutsche Matrosen, die in Bahia das Kanonenboot  
"Der bald getau" versenkt haben, eingekerkert worden; das Schiff soll  
auf den Grund geholt werden.  
Washington, 3. Nov. Die Vereinigten Staaten haben  
heute weitere 435 000 000 Dollar (2 Milliarden Mark)  
ausgegeben.

## Benefizien und Friauf.

### Unser Vormarsch in Oberitalien.

Die verbündeten Truppen dringen unaufhaltsam in  
die Provinz Venetien vor und haben auch schon von der  
italienischen Landschaft Friauf ein gutes Stück erobert.  
Friauf ist ein wichtiges Gebiet in der Hand der Mittelmächte.  
Friauf ist ebenfalls wie Friauf ein landwirtschaftlich  
sehr fruchtbares Gebiet. Bei der Lebensmittellage, die  
in Italien herrscht, ist der Wegfall einer  
solchen landwirtschaftlichen Produkte doppelt schwer  
tragen. Daraus kommt, daß mit Udine ein außer  
ordentlich wichtiger Verkehrspunkt verlorengegangen ist.  
Mit der Lebensmittellage Italiens eine neue  
Schwierigkeit entstehen. Venetien, das nicht un  
mittelbar im Krieges zu großen Industriegebiet ausgebaut worden. Die Kriegs  
industrie Venetien, das vor dem Kriege in der Hauptsache  
für Fremden- und Luxusindustrie lebte, ist heute recht  
schlecht. Jedenfalls bringt der Vormarsch der Ver  
bündeten ins Herzogtum des wirtschaftlichen Ita  
lien ein.

### Die Mitarbeit der Marine.

Die Ereignisse der ersten Woche der Österreichisch-  
italienischen und deutschen Offensive gegen Italien hat  
die Österreichisch-ungarische Marine ein wenig  
im Hintergrund treten lassen. Aber ihre Tätigkeit  
ist nicht zu unterschätzen. Die Kriegssprengkörper ge  
ben die Eroberung von Monfalcone die mächtigen  
Batterien in den Wirkungsbereich der feindlichen  
schwebenden Truppen gekommen waren, setzten sie sich  
heftiges Feuer zur Wehr; sie brachte ein Feuerüber  
trag der Torpedobatterien zum Schweigen. Dadurch  
wurde die Italiener auch daran verhindert, ihre Ab  
schüsse zu sprengen, zu verwickeln. Die zahl  
reichen Wasserbomben und Stumpfschiffen des Lagunen  
gebietes hinderten unsere Truppen am raschen Vorgehen  
am Grado, von wo aus der Feind möglichst viel Ma  
terial durch die Kanäle zu bergen suchte. Wieder griff die  
Marine ein und vom Kreuzer "Admiral Svan" gelandete  
Batterien bemächtigten sich Grados, auf diese Weise der  
Feind die Wertschätzung und Vernichtung von Material ein  
zu verhindern. Die Mitwirkung der Seestreitkräfte bei der  
Eroberung des Feindes hat besonders auf die Erhöhung  
der Seestreitkräfte einen gewichtigen Einfluß genommen.

### Frontverlegung am Damentweg.

Wie aus Rotterdam berichtet wird, hat die deutsche  
Regierung dem Mitarbeiter des "Nieuwe Rotterdamse  
Courant" in Berlin am 1. November folgende Mitteilung  
lassen: In einer der nächsten Nächte soll die  
deutsche Stellung am Chemin-des-Dames ungefähr von  
bis zum Juvincourt nach einem Gebirgsrücken, der 2 bis  
3 Kilometer vom Chemin-des-Dames parallel liegt, ver  
legt werden. Die Franzosen hatten durch ihr letztes Vor  
rücken die Frontlinie erreicht, wodurch sie mit ihren  
schweren Artilleriepositionen sehr lästig werden konnten.  
Die deutsche Heeresleitung beschloß deshalb, ihrer wieder  
holten Artillerie gemäß, die Truppen nach einer vor  
übergehenden Vorverlegung in günstiger Stellung zurückzu  
ziehen, wo sie in ungefähr der nämlichen Lage wie auf  
dem Chemin-des-Dames, aber der Wirkung der feindlichen  
Artillerie weniger ausgesetzt sind. Der deutschen Presse  
wurde der Plan der Frontverlegung schon seit mehreren  
Tagen bekannt.

Wenn, als er seinem Schmerz in teilnehmenden Worten  
ausdrückte, "Der arme Onkel, wer hätte das gedacht,  
als wir vor vier Wochen so frohlich beisammen  
waren".  
"Wer das gedacht hätte? Er hat es sicherlich voraus  
gesehen, will sagen, so bestimmt," antwortete sie tonlos.  
"Was willst du damit sagen?" fragte der Vater.  
"Ich nicht verstanden. Sie sah in sein erstauntes Gesicht  
und sagte: "Du weißt noch nichts, Fred, wie ich sehe,  
du bist, geh zu Mama. Sie wird nicht zögern, die  
schreckliche Schicksal zu offenbaren, und sei es auch  
um den Vater zu schelten, damit sie sich keine Vor  
würfe machen muß."

Fortsetzung folgt.

## Vom Tage.

### Ein protestantischer Friedenskongress.

Eine internationale Konferenz der großen protestanti  
schen Gemeinden in den kriegsführenden Ländern wird  
durch den Erzbischof von Schweden und die Bischöfe von  
Christiana und Kopenhagen nach Upsala zum 13. De  
zember einberufen. Am gleichen Tage versammelt sich in  
Upsala der kirchliche Weltverein der neutralen Länder für  
internationale Freundschaft. Dieser Verein wurde anfangs  
des Krieges zu Konstanz begründet. Zweck der Zusammen  
künfte ist Besprechung und Förderung der Friedensfrage.

### Wachsende Erkenntnis in Belgien.

Das regierungstreue belgische Blatt "Bijl. Belate"  
wendet sich sehr deutlich gegen die Politik der Entente,  
wobei unter dem bestürzenden Eindruck der deutschen Er  
folge in Italien. "Bijl. Belate" meint, Italien werde  
seiner bedauern, daß die Friedensnote des Papstes unbeant  
wortet geblieben sei. Die Entente habe stets verdrumt,  
ihre Kriegsziele bekanntzugeben. Diese Geheimnistuerei  
habe den Anschein, als ob unter den Verbündeten nicht  
Einigkeit genug herrsche, um diese Kriegsziele fortzusetzen.  
Das belgische Volk besäße genug Weisheit, aber es sei  
nicht gewillt, sein letztes Blut für imperialistischen Hoch  
mut und einseitige Interessen herzugeben.

Flood George, Poincaré und Wilson werden dem  
belgischen Volk sicher nachweisen, daß es zu diesem Tot  
bluten für fremde egoistische Zwecke verpflichtet ist.

### Amerika preßt weiter Ausländer zu Soldaten.

Alle Freundschaft für die Entente hilft Norwegen  
nicht, seine in den Vereinigten Staaten lebenden Staats  
angehörigen werden gewaltsam in die amerikanischen Re  
krutierungslager getrieben. Ein glücklicher entwichener Norweger  
berichtet, die meisten Norweger an der Küste des Stillen  
Ozeans verweigerten den Militärdienst trotz der ange  
drohten Gefängnisstrafe. Man habe den Eindruck, daß  
vorausgewiesene Einwanderer zum Kriegsdienst ausgehoben  
würden. Die schwedische Gesandtschaft in Washington  
bestätigte, daß die zwangsweise Einziehung von Ange  
hörigen neutraler Länder in Amerika weitergeht und daß  
schwedische Untertanen in großem Umfang eingezogen  
werden. Die Gesandtschaft protestierte bisher vergeblich.

Das System hat viel von England gelernt, das von  
jeher das Ausland für sich die Schlachten schlagen ließ  
und seine Interessen mit fremdem Blut düngte.

### Venizelos bei neuen Werken.

Den Italienern ist wertvolle Hilfe gekommen.  
Der Venizelos kam aus Athen in Rom an.  
Obwohl er den Augenblick für gekommen erachtete,  
um von den bedrängten Herren in Rom einige Kon  
zessionen in Albanien zu erpressen? Denn die von dem  
griechischen Vernetzungen recht über angelegenen Bundes  
genossen stehen noch immer vor Valona. Vor seiner Ab  
reise hat Venizelos dem jungen König eine Rede vor  
geschrieben, die dieser bei seiner Neukrönungsfeier halten  
müßte. Der jugendliche Alexander sagte dabei zu den  
Offizieren: "Arbeiten Sie, damit wir so bald wie möglich  
zur Teilnahme am Kriege bereit sein und unsere Feinde,  
die Bulgaren, vernichten können."

Ob der arme gezwungene König dabei wohl an seinen  
rechtlichen Vater und seine Familie dachte, den die mit  
Entgelt gebildete Gefolgschaft des Venizelos unter  
Hilfe französischer Kanonen aus dem Lande trieb?

### Sonntags-Depechen.

Berlin, 3. November. Die wir hören, wird der Reichs  
kanzler und Ministerpräsident Graf Hertling nicht  
erst am 5. Dezember, sondern schon etwas zeitiger, am  
2. November Gelegenheit nehmen, sich im  
Reichstage einzuführen. Es ist anzunehmen,  
daß die Dispositionen des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der  
Wahlrechtsvorlage von diesem Termin abhängig gemacht  
werden.

Wien, 3. November. In einem dem morgigen  
Namensfeste des Kaisers gewidmeten Ar  
tikel hebt die halbamtliche Wiener Abend  
post hervor, daß unsere Handhaft ausdauernden  
bedürftigen Truppen im Vereine mit den in ihrer  
sicheren Schlagkraft so oft bewährten Streitkräften des uns  
trotz verbündeten Deutschen Reiches den heimatlichen  
Vorden an der Südwestgrenze besreiten und sicherten und  
die feindlichen Waffen in Feindesland hineinbrachten und  
daß dadurch die drohenden Mänumen, die der treubühnige  
Bundesgenosse von einst dank seiner Übermacht in den  
Fesseln des Karstes gefesselt hatte, nunmehr ge  
sprengt sind. Solchen Kriegerstolz und riefenhafte Erfolge,  
sagt das Blatt, hat die Vorführung dem Kaiser in diesen  
seinen Namensfeste unmittelbar vorhergehenden Tagen be  
schrieben. Sie fallen in das vierte Jahr des blutigen Krieges,  
der mit drückender Schwere auf der Menschheit lastet. Das Blatt  
betont sodann, daß das erste Herrscherwort, das der Kaiser  
nach der Thronbesteigung in die Welt gerufen habe, eine  
erhabene Verfühlung des Friedenswillens war. Der  
junge Fürst, der das Schwert so rühmlich geführt, hat die  
Schreckensbilder des Krieges in sein warmfühlenes Herz  
aufgenommen und der inneren Überzeugung vollendenden  
Ausdruck gegeben, wie sehr alle Reiche und Nationen des  
Friedens bedürfen, um die Wunden des dreijährigen  
Kampfes zu heilen. Das Blatt verweist hierauf auf die  
vom Kaiser im Vereine mit der Kaiserin nach der Thron  
besteigung den Völkern Österreich-Ungarns gespendeten  
Worte des Trostes und der Zuversicht und auf die wer  
keltige Teilnahme des Herrschers auf allen Gebieten, wo den  
Armen, Kranken und Hungernden Hilfe gebracht werden  
sollte und schließlich: Mit unerwartetermaßen Vertrauen und  
stolzer Zuversicht blicken heute die Völker der Monarchie  
nach dem Throne, von dem aus so eindringlich das befrei  
ende Wort des Friedens, der Menschenliebe und der  
Gefühlsbereitschaft in die Welt hinausgerufen wurde. Und so  
gestaltet sich denn das Namensfest des Kaisers zum freudig  
begrüßten Anlaß, von der Vorführung für den erleuchteten  
Träger der alten rühmreichen Krone der Habsburger aus  
der Tiefe des Herzens Seil und Segen zu erheben.

Budapest, 3. November. Ministerpräsident  
Belerz erfährt heute beim Kaiser in  
Audienz. Er erstattete Bericht über die Wahlreform,  
das Budget und andere dem ungarischen Parlament zu un

terbreitende Gesandtschaften, die Einberufung der Delega  
tionen und die laufenden Angelegenheiten.

Warschau, 3. November. Nach Warschauer Blättern er  
hielt der Regent Rat die amtliche Mitteilung von den  
deutschen Befehlshabern, daß sie mit der Kandi  
datur des Grafen Tarnowski für die polnische  
Ministerpräsidenten nicht einverstanden sind.

Rotterdam, 3. November. Nach Nieuwe Rotter  
damischen Courant wurden bei der Abstimmung unter  
den Vergarbeitern von Wales über die Frage,  
ob sie wegen der Ausbreitung des Militär  
dienstes der Vergarbeiter die Arbeit nieder  
legen sollen, 2735 für und 17080 Stimmen gegen den  
Streik abgegeben. In keinem einzigen Distrikt und bei  
keiner einzigen Gruppe fand sich eine Mehrheit für den  
Streik. Die meisten Schächte liegen wegen des Ausstandes  
der Schachtkontrollen und Geizer, die die Anerkennung  
ihrer Gewerkschaft verlangen, noch still.

Paris, 4. November. (Gavas.) Bainlebe setzte am  
Sonntag den Ministerrat von den Besprechungen  
in Kenntnis, die in London stattgefunden haben.  
Sodann prüfte der Ministerrat die militärische Lage. Dem  
Ministerrat war eine Sitzung des Kriegsausschusses vor  
ausgegangen.

Paris, 4. November. (Gavas.) Bainlebe und Lloyd  
George sind heute früh nach Italien abgereist.

Paris, 4. November. (Gavas.) Der Ausgabe  
kurs der neuen vierprozentigen französi  
schen Anleihe ist 68,60 Francs.

Washington, 3. November. (Reuter.) Das Marineka  
binett macht bekannt, daß ein Boot von einem amerikani  
schen Kriegsschiff in nordamerikanischen Gewässern gesun  
ken ist. Zwölf Mann werden vermisst und sind wahrschein  
lich umgekommen.

Rom, 4. November. (Stefani.) Beniselo ist Sonn  
abend nach Paris abgereist.

London, 4. November. (Kittlich.) Bainlebe und  
Bela sind nach einem kurzen Besuche in England  
nach Frankreich zurückgekehrt.

Madrid, 4. November. (Reuter.) Die Regierung  
hat heute Abend dem König den Eid geleistet und erklärt,  
eine strenge Neutralität bewahren zu wollen. Morgen soll  
ein Kabinettsrat abgehalten werden.

Madrid, 4. November. (Gavas.) Garcia Prieto  
erklärte, die innere Politik der neuen Regierung  
werde sich nach den Anweisungen des König auf einer um  
fassenden Zusammenfassung der Kräfte gründen. Sie  
werde ihren Schwerpunkt nach links verlegen, um die  
großen Kräfte der Parteien der Linken der Monarchie zu  
nutzen zu machen.

Madrid, 4. November. (Gavas.) Die Mitglieder der  
Versammlung der Linken beschlossen, sich bis zur  
Erklärung der neuen Regierung aller weiteren Schritte zu  
enthalten. Derpou lenkte namens der Versammlung die  
öffentliche Aufmerksamkeit auf diejenige Version, die für  
den Eintritt des Kriegsministers de la Cierva in das  
Kabinet verantwortlich ist, dessen Ernennung ein Miß  
trauen gegen die liberale Anschauung bedeute.

Madrid, 3. November. (Reutermeldung.) Garcia  
Prieto hat sein Ministerium gebildet. Mi  
baredo übernimmt das Ministerium des Auswärtigen,  
Lacierba das Kriegs- und Gimeno das Marine  
ministerium.

Madrid, 4. November. Garcia Prieto hat sein Mi  
nisterium gebildet. Er selbst übernimmt das Ministerium  
des Auswärtigen, Lacierba das Kriegs- und Gimeno das  
Marineministerium.

Petersburg, 4. November. Die vorläufige Re  
gierung hat einen Gesetzentwurf genehmigt, der den  
12. März, den ersten Tag der Revolution, zum russischen  
Nationalfesttag erklärt.

Petersburg, 3. November. (Meldung der Petersburger  
Telegraphen-Agentur.) Trotz der andauernden Gerüchte,  
die den 2. November als den Tag bezeichnen, an dem eine  
bedenkliche Erhebung der Maximalisten statt  
finden werde, ist der gestrige Tag in Petersburg und Um  
gebung ohne Zwischenfall verlaufen. Die öffentliche Ord  
nung wurde nirgends gestört.

Petersburg, 3. November. (Meldung der Petersburger  
Telegraphen-Agentur.) In der gestrigen Sitzung beschloß  
das Vorparlament, an die Regierung ein dringende  
Interpellation zu richten, über die Lage im Donez  
becken, wo die Kohlenherzeugung so rasch sinkt, daß auf  
sämtlichen Eisenbahnstrecken die Einstellung des Verkehrs  
droht.

Helsingfors, 3. November. (Meldung der Petersburger  
Telegraphen-Agentur.) Der neue Landtag hat unter  
dem Vorsitz des Alterspräsidenten Baron Breden seine erste  
Sitzung gehalten und den Abgeordneten von Wiborg  
Lundson (Jungfinne) mit 67 gegen 37 Stimmen zum  
Präsidenten gewählt. Lundson hielt eine Rede, in  
der er darauf hinwies, daß der Krieg die politische Ver  
fassung Finnlands ernstlich erschüttert und das Land zu dem  
Schlusse gebracht habe, daß es sich selbst regieren müsse.

Petersburg, 3. November. (Meldung der Petersburger  
Telegraphen-Agentur.) Die vorläufige Regierung hat einen  
Gesetzentwurf genehmigt, der den 12. März, den ersten  
Tag der Revolution zum russischen Nationalfest  
tag erklärt. Die Ausführung von Kunstgegen  
ständen und Altartümern ist von der Regierung unter  
sagt worden.

## Geriße und Provinznachrichten.

### Sachsenburg, 5. November.

Die vereinfachte Volkszählung am 5. Dezember sind jetzt die  
näheren Bestimmungen getroffen worden. Sie wird sich  
auf die notwendigen Erhebungen für ihren besonderen  
Zweck, die Volkszählung, beschränken. Anzugeben ist in  
der vorgeschriebenen Haushaltsliste lediglich der  
Familienname und Vorname, die Stellung im Haus  
halt, das Geschlecht, der Geburtsort und der



Familienstand. Zivilpersonen haben außerdem ihren Wohnort oder ihren Aufenthaltsort anzugeben sowie die Gemeinde, von der sie mit Brot versorgt werden, Militärpersonen ihren Dienstgrad mit der Angabe, ob sie Verpflegung erhalten. Unter der Stellung im Haushalt versteht man auch nähere Angaben, wie Haushaltsvorstand, Ehefrau, Kinder, Verwandte, andere Haushaltsmitglieder, Dienstmoten, Zimmerabmieter, Schlafgänger, Besuche, einquartierte Soldaten usw. Der Familienstand wird durch Abkürzungen angegeben: ledig = l., verheiratet = v., verwitwet = w., geschieden = g. Bei der Brotversorgung zur Zeit der Räumung werden Brotgetreidebesitzer und alle anderen Personen unterschieden. Die letzteren haben die Gemeinde anzugeben, von der die Brotkarte oder Reisefoodmarken bezogen werden. Die kriegsgefangenen Zivilpersonen werden nicht aufgenommen, dagegen die Kriegsgefangenen bei den Militärpersonen. Urlaub ist durch S zu bezeichnen. Für Kriegsgefangene ist nur anzugeben, ob Militär- oder Zivilgefangene. Ein besonderes Verzeichnis ist für die aus der Haushaltung vorübergehend abwesenden Personen bestimmt.

Übermäßige Preise für Wurfschäufel und -gewürze. Für die in Deutschland gewonnenen Wurfschäufel und -gewürze, wie Majoran, Koriander, Kümmel usw., werden zurzeit ganz übermäßig hohe Preise gefordert. Mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Jahreszeit kann man sich einen Erfolg von besonderen Maßnahmen, wie allgemeine Beschlagnahme, Ablieferungsantrag, Höchstpreise usw., nicht versprechen. Dagegen werden die Preisprüfungsstellen mit aller Entschiedenheit dem Preiswucher auch auf diesem Gebiet auf Grund der bestehenden Kriegsverordnungen, insbesondere der Preiswucherverordnung entgegenzutreten können. Unter Umständen wird auch die Beschlagnahme einzelner Posten seitens der zuständigen Behörde oder die Entziehung der Handels-erlaubnis gegenüber den Beteiligten in Betracht kommen können.

Futtergewinnung. Im Winter, wo sonst die Natur keine Nahrungsmittel für die Tiere gewährt, bieten unsere Wälder und Heiden in den Zweigen und dünnen Ästen ein Futtermittel, dessen Nährwert von niemand unterschätzt werden darf. Vor mehr als zwei Jahrzehnten wurden bei einer Futtermittelnot im Süden Frankreichs fast die gesamten Viehhäute mit zerhackten Weizenkörnern durchgebracht. Zu Futterzwecken kommen besonders in Betracht die ein- und zweijährigen Zweige von Eiche, Pappel, Birke, Linde, Buche, Erle, Kiefer und Haselnuß, ferner die Zweige von sämtlichen Strauchbäumen und Beerensträuchern. Eiche und Nussbaum sind für diesen Zweck weniger geeignet, noch weniger die Nadelhölzer. Die Art der Verfeinerung des Reifigs ist einfach. Es bedarf nur der Zerkleinerung auf einer starken Säufelmaschine. Wer eine Schrotmühle hat, kann das

zerkleinerte Reifig zweckmäßig auch über diese gehen lassen. Die geeignete Jahreszeit für die Sammlung des Reifigs ist der Winter und das Frühjahr vor dem Austreiben des Laubes, da im Reifig zu dieser Zeit noch die wertvollsten Nährstoffe aufgespeichert sind. Ob die Verfeinerung in frischem oder getrocknetem Zustande erfolgt, ist von keiner besonderen Bedeutung. Frisch läßt sich das Reifig aber besser verarbeiten. Bei der Aufbewahrung des Reifigs, besonders wenn es zerkleinert ist, muß darauf geachtet werden, daß es vor Feuchtigkeit geschützt und luftig gelagert wird; es besteht sonst die Gefahr der Schimmelbildung und der Erkrankung der Tiere, denen es gegeben wird.

Aus Nassau, 3. Nov. Dieses Jahr haben sich Bezirks- und Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden, die Frankfurter Kriegsfürsorge und das Hessische Landesverein vom Roten Kreuz in dem sich über das ganze Deutsche Reich erstreckenden „Kaiser- und Volksdienst für Heer und Flotte, Weihnachtsgabe 1917“ zusammengeschlossen, um den Truppen im Felde zur 4. Kriegswinternacht ein Zeichen getreuen Gedankens der Heimat zu geben. Anders größerer Weihnachtssendungen von privater Seite außer der genannten Rote-Kreuz-Organisationen dürfen dieses Jahr nicht folgen. Jeder unserer nassauischen Krieger erhält einen praktischen Gegenstand (Pfeife, Hosenträger, Messer usw.) und hinreichende Mengen Rauchwaren. In Paketen für je 50 Mann verpackt, werden die Gaben durch Vermittlung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps zu den Truppen im Felde befördert und bei ihnen sinngemäß verteilt werden. Diese Art der Versendung gewährleistet sichere Ankunft und gerechte Verteilung der Weihnachtsgaben.

Siegen, 3. Nov. Einer unserer erfolgreichsten Kampfflieger, der schon etwa 40 Feinde bezwungen hat, Fliegerleutnant Heinrich Sontemann, ein Sohn unserer Stadt, ist am 30. Oktober im Alter von 31 Jahren dem Heldentod gestorben. Er erlag den schweren Verletzungen, die er sich beim Absturz von einem Bombenflug zugezogen hatte. Der hervorragende Flieger war Führer eines Jagdstaffels und Ritter des Pour le mérite. Die feierliche Beisetzung wird am Dienstag in seiner Vaterstadt Siegen stattfinden. Die Stadt Siegen wird ihrem Heldensohn die Feiern bereiten und sie ehrenhalber auf öffentliche Kosten übernehmen.

### Nah und Fern.

Stiftung für kriegsverletzte Offiziere. Die Inhaber der Firma Heinrich Hans. Mannheim, haben dem

Deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere eine Stiftung von 100000 Mark in Kriegsanleihe übergeben. Sie soll unter dem Namen „Anstiftung“ deutschen Offizieren des Heeres, der Marine und der Luftwaffe einen Berufswechsel erleichtern.

Verbotener Postverkehr. Der Postverkehr bürgerlichen Bevölkerung in Deutschland mit kriegsgefangenen in Österreich-Ungarn, Bulgarien und Türkei ist verboten. Ausnahmen für Einzelfälle von den stellvertretenden Generalkommandos werden.

Eine Stiftung aus der Front für die Genossenschaft. Das Armeeoberkommando der 3. Armee hat der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger den Ertrag seines Fronttheaters den Betrag von 10000 Mark in Kriegsanleihe zur Unterstützung von Mitgliedern der Genossenschaft, die durch den Krieg in Not sind, und zur Unterstützung von bedürftigen Angehörigen der Genossenschaft zur Verfügung gestellt.

Auf der Luftfahrt verunglückt. Vor Himmelfahrt, wie aus Hildesheim berichtet wird, ein zu Flugzeug aufgestiegenes Flugzeug abgestürzt und in Brand aufgegangen. Der Flugzeugführer, ein Soldat, ist schwer verwundet, seine Begleiterin ist den schweren Verletzungen, die sie davontrug, erlegen.

169 606 Strafbefehle aus 23 302 Urteilen. Summierung gegen Ernährungsverordnungen sind seit dem 1. Oktober 1916 bis zum 30. September nach einer amtlichen Zusammenstellung in Preußen ergangen. 136 916 von diesen Strafbefehlen sind ohne rechtswirksam geworden.

Tod eines bekannten Fliegers. Der Flieger Biengiers hat in Ausübung seines Berufes den Tod gefunden. Biengiers war einer der ersten deutschen Flieger. Er hat im Jahre 1910 von Straßburg aus ersten Flüge gemacht und flog als erster um das Eschbacher Münster, wofür er sich den vom Statthalter von Lothringen verliehenen Preis sicherte.

Von Wilddieben ermordet wurde in einem Wald bei Leipzig der Förster Jahn des Mittelbrennfeld. Er wurde mit zertrümmertem Schädel durchschnittenen Kehle in einer Blutschlacht liegend gefunden. Auf die Ermordung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Ein Führer der italienischen Freimaurer ermordet. Einer Stefani-Meldung zufolge ist einer der Hauptführer der italienischen Freimaurerei, Valletti, Generalverwalter römischer Hospitäler, ermordet worden. Die Meldung läßt vermuten, daß Anschläge auf noch andere Führer der italienischen Freimaurerei verübt worden sind.

Für die Schriftleitung und Angelegenheiten des Vereins der Arbeiter in Hachenburg.

Tab. Nr. R. M. 12394.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf eine Bekanntmachung vom 17. September d. J. — Kreisblatt Nr. 77 — gebe ich hierdurch bekannt, daß zum Kauf der beschlagnahmten Eichen und Kastanien aus der Ernte 1917 für den Oberwiesenthaler Kreis die Firma Johann Weland in Wierges, Westerwald, bestellt worden ist. Es ergeht hierdurch, an die Beschaffung, besonders auch an die Schulen, nochmals die Aufforderung, diese Holzfrüchte, welche heute wertvolle Ersatzstoffe darstellen, nach Möglichkeit zu sammeln und an die Firma Weland in Wierges abzuliefern.

Als Sammelholz werden für 100 kg Kastanien 10 Mk. und für 100 kg Eichen 12 Mk. vergütet. Die Früchte müssen schalenlos und mindestens mittlere Größe und Größe sein.

Wierges, den 19. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

H. o. n.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 30. 10. 1917. Der Bürgermeister.

### Butterverkauf

am Dienstag, den 6. November, bei Witwe Karl Wied. 1—2 Uhr nachm. an Joh. der Fettl. mit Nr. 1—125 2—3 " " " " " " " 126—250 3—4 " " " " " " " 251—375 4—5 " " " " " " " 376—Schluß Die Abgabe vor oder nach den festgesetzten Verkaufsstunden findet in keinem Falle mehr statt. Hachenburg, den 3. 11. 1917. Der Bürgermeister.



Am 25. Oktober d. J. starb in einem Feldlazarett an den Folgen einer zwei Tage vorher erhaltenen schweren Bauchverletzung durch Granatsplitter mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, stets besorgter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

### Pionier Emil Bell

1. Komp. Pionier-Bataillon Nr. 25 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse nach 2 1/2-jähriger treuester Pflichterfüllung in seinem 27. Lebensjahre. Wer ihn gekannt hat, kann unseren Schmerz ermessen.

In tiefstem Schmerze:

Frau Lina Bell, geb. Schlichen Familie Julius Bell.

Sittscheid, Nister und Büdingen, den 4. November 1917.



Am 1. November verschied infolge eines schweren Unfalls unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Landsturmman

### Heinrich Fischer

Infanterie-Regiment 118

im Alter von 47 Jahren.

Dies teilt allen Verwandten, Freunden und Bekannten im Namen aller trauernden Hinterbliebenen mit

Karl Fischer.

Wied und Steinebach, den 5. November 1917.

Die Beerdigung findet in Wied vom Elternhause aus am Mittwoch, den 7. November, nachmittags 3 Uhr statt.



Heute entließ ich nach langem Leiden in der Anstalt zu Weilmünster unser einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Gustav Bungeroth.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Carl Bungeroth Wwe. und Familie Dreyer.

Hachenburg, den 3. November 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags um 3 Uhr in Hachenburg vom Elternhause aus statt.

### Garten

oder Gartenland

zu pachten gesucht. Wenn, ist in der Nähe d. H. zu erfragen.

### Suche zu kaufen

guterhalt. Zimmereisen- einrichtung. H. Dreyer. Näheres in der Geschäftsstelle.

### Ein Kleinerer

Rüchchenherd

und ein Sofa, noch zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

### Wir suchen

Arbeiter

Arbeiterinnen

jeden Alters für dauernde und leichte Beschäftigung. Gustav Berger & Co. Hachenburg.

### Uspulun

wirksame Saaten

zu haben bei

Karl Dasbach, Hachenburg.

### Gutes Nähmaschinen

„Zentrifugal“

„Machet“

Oel

zu haben bei

G. v. St. Hachenburg.

### Futterkorn

zur

Aufzucht von Schafen

in Paketen a 1 Pf. 5 Pf. und 10 Pf.

empfehlen

Karl Dasbach, Hachenburg.